

Andrea Bertschi-Kaufmann, Ruth Gschwend-Hauser

Mädchengeschichten -Knabengeschichten

Texte und Materialien für einen differenzierenden Leseunterricht auf der Sekundarstufe I*

Leseanimation für Jugendliche setzt ein attraktives und vielseitiges Textangebot voraus. Mit ihm sollen Schülerinnen und Schüler Zugänge zu Texten und Büchern finden, zu Verfahren und Arbeitsweisen, die ihnen Eigenständigkeit und Souveränität beim Auswählen, Lesen und Verarbeiten ermöglichen. Die Förderung der Lesekompetenz und der Leseaktivität der Jugendlichen in einem individualisierenden Unterricht ist das Ziel des mehrteiligen Lehrmittels, das im Juli 7 995 bei sage erschienen ist. Im nachstehend abgedruckten Vorwort zum Materialienband finden sich die lesedidaktischen Überlegungen, die der Textauswahl und den Modellvorschlägen für einen offenen Leseunterricht zugrunde liegen.

Jugendliche -motiviert zum Lesen?

"Die Jugendlichen lesen heute kaum noch freiwillig!" Entsprechende Klagen hören wir nicht nur aus den Reihen der Schulpraxis; auch die Ergebnisse der Leseforschung zeigen bei den Jugendlichen im Alter von 13/14 Jahren "einen deutlichen Rückgang im Buchlesen" (Heinz Bonfadelli 1990). Die Begeisterung für Lesestoffe und die Lesetätigkeit, die viele Kinder in ihren ersten Schuljahren entwickeln, nimmt im Verlauf der folgenden Jahre ganz offensichtlich ab. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Vorschnelle Erklärungen verdecken dabei häufig die tatsächlichen Interessen und die Leseaktivitäten und Motivationen vieler Jugendlicher, ihren eigenständigen Umgang mit Schrift und Buch. Dass sich mit den Entwicklungen im Jugendalter auch das Leseverhalten und die Lesehäufigkeit verändern, ist weiter nicht erstaunlich. In der fachlichen Diskussion werden dafür denn vor allem auch psychosoziale Ursachen genannt. In einem Alter, da sich der Bewegungs-spielraum und die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung erweitern und die Beziehungen zu Gleichaltrigen besonders wichtig sind, haben nur wenige das Bedürfnis, sich alleine - lesend - zurückzuziehen. Diejenigen Jugendlichen, die weiterhin lesen, tun dies allerdings meist in besonders intensiver Weise: innerlich stark am Buchgeschehen beteiligt.

Die Schule stellt Zeit zum Lesen zur Verfügung. Viele Jugendliche finden aber im schulischen Leseangebot ihre Interessen, ihre Themen kaum wieder. Sie sehen wenig Bezüge zwischen dem, was die Texte erzählen, und dem, was sie selber erfahren haben oder erleben wollen. Hinzu kommt, dass der Leseunterricht oft klein-schrittige Verfahren wählt und damit die Schülerinnen und Schüler zum schrittweisen, angeleiteten Lesen und Verstehen verpflichtet, zu einer Orientierung an Fragen, die Lehrerinnen und Lehrer für sie zum voraus formuliert haben. Mit solcherlei vergleichsweise engen Vorgaben ist es schwierig, eigenständige Zugänge zu Texten zu finden und Lesen als selbstbestimmte, lohnende Begegnung mit interessanten Stoffen für sich zu entdecken. Aber genau diese Erfahrung -dass die Lese- und Verstehensarbeit persönlichen Gewinn und Erweiterung bedeuten kann -müssen Jugendliche im Leseunterricht der Sekundarstufe I machen können, wenn sie Leserinnen und Leser werden und es über ihre Schulzeit hinaus bleiben sollen. Das schliesst allerdings nicht aus, dass sie zugleich verschiedene gezielte Verfahren zum Verstehen und Verarbeiten von Texten kennen und verwenden lernen.

Texte für Jungen und Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren

Konzentriert auf die Entwicklung der eigenen Identität, sind Jugendliche vor allem

zugänglich für Inhalte, die sie unmittelbar betreffen. Deutlich spürbar ist ihr Interesse für Texte, in welchen sie eigene Erfahrungen, Wunschsituationen, Probleme und Schwierigkeiten wiederfinden, für Texte, die ihnen einen Teil ihrer selbst widerspiegeln. Umgekehrt haben viele junge Leserinnen und Leser auch das Bedürfnis, mit der Lektüre die Grenzen der eigenen Lebenswelt zu erweitern, Fremdes und Neues zu erfahren, Menschen in unbekannten Lebenssituationen, in andern Kulturen oder aus fernen Zeiten zu begegnen, fremde Welten -und damit vermittelt auch: sich selber - kennen und verstehen zu lernen. Vom Thema "Jungen und Mädchen" sind sie auf je ihre Weise betroffen: Sie finden Möglichkeiten zur Identifikation mit Heldinnen und Helden, die ihnen biographisch nahestehen, deren Lebenssituationen sie nachfühlen und sich veranschaulichen können. *Voraussetzung dafür ist, dass im Leseangebot weibliche Heldinnen und männliche Helden in gleichem Mass vertreten sind, ebenso wie die Sichtweisen von Autorinnen und Autoren.*

- *Textband 1: Mädchen und Jungen im Jugendbuch:* In den Auszügen aus ausgewählten Jugendbüchern lernen Schülerinnen und Schüler einen Helden oder eine Heldin kennen, geraten mitten hinein in ihre Geschichte und können über den Ausschnitt hinaus im Buch weiterlesen. Das Angebot zugänglicher und unmittelbar verständlicher Texte soll zum Lesen der Bücher anregen: Bücher über Jungen und Mädchen in Situationen, in welchen sich die Leserinnen und Leser möglicherweise selber wiedererkennen.

- *Textband 2: Kinder und Jugendliche im Erwachsenenbuch:* Vielen jungen Leserinnen und Lesern fällt der Einstieg in die Bücherwelt der Erwachsenen schwer; die Texte sind meist komplexer, verdichtet, verlangen konzentriertes Lesen und Beweglichkeit im Umgang mit Erzählformen. In den ausgewählten Kinder- und Jugendbildern finden Schülerinnen und Schüler Bezüge zum eigenen Erleben, erfahren, dass sie in den Texten der Erwachsenenliteratur auch "vorkommen". Sie finden damit erste Zugänge zu anspruchsvolleren Texten, lernen neue Lesestoffe und andere Leseweisen kennen.

- *Textband 3: Mädchen und Jungen früher und anderswo:* In Auszügen aus Jugendbüchern, in biographischen Texten und ergänzend - in Sachtexten begegnen die Schülerinnen und Schüler Mädchen und Jungen, in Umgebungen, die ihnen geografisch-kulturell oder zeitlich-historisch fern sind. Die Identifikation mit den Altersgefährten und -gefährtinnen im Text öffnet ihren Blick für zunächst fremde Lebenszusammenhänge, weckt das Interesse an den Beschreibungen und Informationen, welche die Texte dazu vermitteln.

Die Bücher, welche sich die Schülerinnen und Schüler - ergänzend zu den Auszügen in den Textbänden - auswählen und lesen sollen, können bei verschiedenen Ausleihzentren bestellt werden. Eine entsprechende Adressliste ist im Werk enthalten. Die drei Textbände machen je unterschiedliche Leseangebote, sie verbinden sich auch mit unterschiedlichen lese-didaktischen Zielsetzungen und Lernwegen; bei allen verschiedenen inhaltlichen Bezügen haben sie sozusagen ein verbindendes Thema: Jungen und Mädchen. Die jungen Leserinnen und Leser beschäftigen sich somit - mit jeweils andern Leseweisen, mit andern Inhalten und Fragen -immer auch mit sich selber.

Lesen im offenen Unterricht: differenzierendes Angebot -individuelle Zugänge

Begegnungen mit Texten sind intime Erfahrungen, die zwar gegenseitig vermittelt, die aber niemals verordnet werden können. Dies wird umso eher einleuchten, wenn wir uns für einmal nicht an bewährten Normen von Schule und Unterricht orientieren, sondern uns selber als erwachsene Leserinnen und Leser beobachten: unsern Lesealltag, in dem wir uns Raum für literarisches Lesen, für Erzähltes, schaffen und uns mit Büchern, zu deren Lektüre wir nicht verpflichtet sind, zurückziehen. Eine Orientierung am Leseverhalten Erwachsener

macht folgendes deutlich: Leserinnen und Leser möchten Lesestoffe auswählen können. Dazu brauchen sie ein Angebot, genauer ein "Ueber-Angebot" an Texten, das so vielseitig ist, dass möglichst alle darin etwas für sich finden können, das andererseits aber auch erlaubt, Vorlieben für bestimmte Lesestoffe, Themen und Sicht-weisen in verschiedenen Büchern nachzugehen. Dass Buchlektüren mehrmals begonnen und eventuell auch abgebrochen werden, gehört ebenso dazu wie das wiederholte Lesen von Lieblingsbüchern oder von besonders lieb gewonnenen Ausschnitten. Mit der Lektüre verbinden sich in selbstverständlicher Weise auch Kommunikationsangebote: zunächst ist es die Zwiesprache zwischen Leser/Leserin und Text, der häufig ein Austausch mit andern folgt. Gespräche über Gelesenes, Mitteilungen von Leseerfahrungen sind immer auch Mitteilungen über sich selber: Leserinnen und Leser tauschen sie dann aus, wenn sie bereits wieder etwas Distanz und zumindest eine mitteilbare Sprache dafür gefunden haben und vor allem, wenn sie Vertrauen und Offenheit gegenüber ihren Gesprächspartnerinnen und -Partnern empfinden. Für die Lesewelt und die Leseförderung im Schulzimmer gelten dieselben Voraussetzungen: Die Jugendlichen sollen Lesestoffe, Anregungen und Hilfen erhalten, mit welchen sie ihren Leseinteressen nachgehen und mögliche Einstiegsschwierigkeiten überwinden können. In jedem der Bände finden sie Texte, die unterschiedlich lang und unterschiedlich anspruchsvoll sind. Sie wählen aus dem differenzierenden Angebot aus, gehen Wege von einfacheren zu schwierigeren, von kürzeren zu längeren Texten, oder sie suchen sich die Lesestoffe heraus, von denen sie sich gefordert fühlen. Die Auswahl der Bücher und Texte, die ihnen zur Verfügung stehen, ist allerdings nicht beliebig. Das Angebot soll sie vielmehr aufmerksam machen auf Lesestoffe, die informativ, packend und unterhaltend sind, in denen Figuren in ihrer Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit vorstellbar werden und die auf immer wiederkehrende Erzählmuster verzichten. "Literarische Qualität" kann dabei selbstverständliche Voraussetzung sein; im Verlaufe der Lesearbeit wird sie möglicherweise auch thematisiert.

Die drei Textsammlungen legen unterschiedliche Lesehaltungen und Fragestellungen nahe. Die ausgearbeiteten Arbeitshilfen, Anregungen und Aufgabenstellungen sollen dabei begleitend sein, Zugänge zum jeweiligen Leseangebot erleichtern und mit erprobten Verfahren vertraut machen. Ihre Lese- und Verarbeitungswege gestalten die Schülerinnen und Schüler aber individuell und immer wieder anders, wie dies "Lesern" und "Leserinnen" eigen ist.

Nicht nach strikten Anleitungen, sondern entsprechend ihren Erfahrungen im Umgang mit dem Lektüreangebot bewältigen sie nach und nach die Aufgaben, die sich ihnen stellen: Wie wähle ich mir einen Text/ein Buch aus? Wie überwinde ich Einleseschwierigkeiten? Wie komme ich ins Buchgeschehen hinein? Welche Vorstellungen, welche Bilder weckt der Text in mir? Wie halte ich Leseerfahrungen und Leseinteressen fest? Wie sammle ich Informationen, die ich von den verschiedenen Texten erhalten habe? Wie teile ich andern mit, was ich beim Lesen erfahren oder entdeckt habe? - Die Lehrerinnen und Lehrer übernehmen dabei die Beratung und Begleitung, beteiligen sich als Lesepartnerinnen und -partner an Lektüren und Gesprächen.

In allen drei Unterrichtsmodellen verbindet sich die Leseerfahrung mit produktiver Spracharbeit; sie wird dadurch bewusster und intensiver. Wenn Leserinnen und Leser zu Texten schreiben, über Texte sprechen, wenn sie Szenen und Bilder ausgestalten, erweitern und vertiefen sie ihr Textverständnis, machen Leseerfahrung und Leseerkenntnis sich selber bewusst und zugleich andern zugänglich. Mit den Notizen, der gestalterischen Verarbeitung der Leseindrücke und den Gesprächen erhalten auch die Lehrerinnen und Lehrer Einblick in

die Verstehens- und Leseentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler. Lesejournal, Lesenotizbuch, Gesprächsgruppen und Sammelmappen bieten den Rahmen zur Gestaltung von Gesprächs- und Schreib-situationen: in den vorgeschlagenen drei Modellen helfen sie, die jeweiligen Textsammlungen zu erschliessen. Als Arbeitshilfen, als Elemente des Leseunterrichts können sie natürlich auch über die Arbeit mit den vor-liegenden Textbänden hinaus verwendet werden.

Zu den drei Unterrichtsmodeilen und Unterrichtsvorschlägen

Die Werkstatt mit den Texten im Band 1, "Jungen und Mädchen im Jugendbuch", die Texte und die Aufgabenstellungen an den Posten verlangen wenig Voraussetzungen; die allermeisten Klassen ab dem 7. Schuljahr werden sich darin wohl ohne Probleme zurechtfinden. Textband 3, "Mädchen und Jungen früher und anderswo", und die dazu-gehörenden Werkstattaufgaben, die Verarbeitung und Darstellung von gewonnenen Informationen sind etwas anspruchsvoller. Allerdings kamen die Klassen, die sich - ohne besondere Vorbe-ereitung -an der Erprobung beteiligten, auch damit gut zurecht.

Anspruchsvoller ist der Einstieg in die Texte der Erwachsenenliteratur, Textband 2: "Kinder und Jugendliche im Erwachsenenbuch". Die Erfahrungen zeigten aber, dass Schülerinnen des 8. und des 9. Schuljahrs durchaus Zugang finden.

Schülerinnen und Schüler derselben Klasse bringen verschiedene Lesegewohnheiten, unterschiedliche Lesefähigkeiten mit. Dass Lernangebote differenziert und Lernwege individuell gestaltet werden sollen, ist in der aktuellen schulpädagogischen Diskussion unbestritten. Gerade für den Leseunterricht müssten diese Forderungen besonders gelten. Lehrerinnen und Lehrer können sie allerdings nur dann umsetzen/einlösen, wenn entsprechende Angebote und Materialien zur Verfügung stehen. Mit den "Mädchen- und Knabengeschichten" und den Arbeitsvorschlägen im Materialienband möchten wir dazu beitragen, dass offener Lese-unterricht an der Sekundarstufe I für die Kolleginnen und Kollegen der Schulpraxis ohne unzumutbaren Aufwand möglich ist, dass ihre Schülerinnen und Schüler das Klassenzimmer als verlockende Lesewelt erfahren.

*Andrea Bertschi-Kaufmann und Ruth Gschwend-Hauser (1995): Mädchen geschichten - Knabengeschichten. Drei Textbände und Begleitmaternalien. Band I: Mädchen und Jungen im Jugendbuch. 64 Seiten A5, Fr. 9.80. Band 2: Kinder und Jugendliche im Erwachsenenbuch. 64 Seiten A5, Fr. 9.80. Band 3: Mädchen und Jungen früher und anderswo. 96 Seiten A5, Fr. 11. 80. Begleitordner ca. 200 Seiten A4, Fr. 84.-. Sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel, Tödistr. 23, CH-8002 Zürich.

Adresse: Andrea Bertschi-Kaufmann, Höhere pädagogische Lehranstalt des Kantons Aargau, CH-4800 Zofingen.